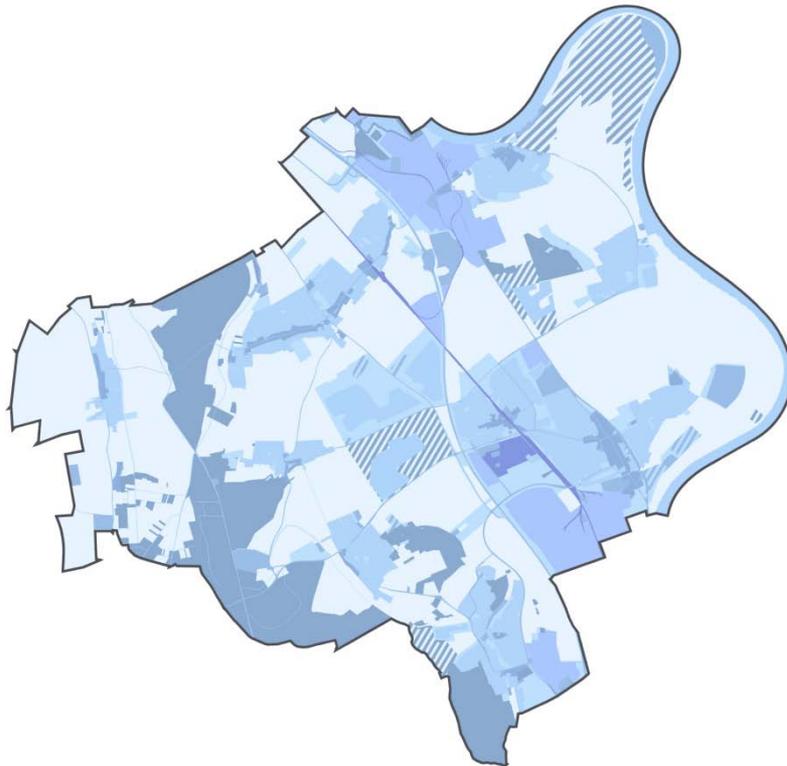




FLÄCHENNUTZUNGSPLAN (FNP) DORMAGEN

AUFTAKTVERANSTALTUNG AM 22. JANUAR 2015



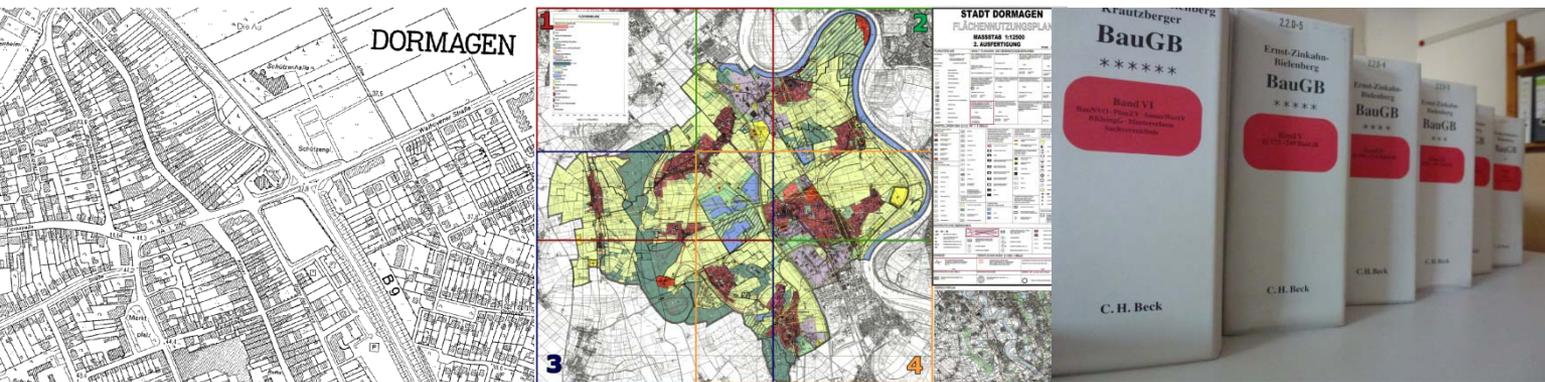


Begrüßung: Bürgermeister Erik Lierenfeld





ERLÄUTERUNGEN ZUR NEUAUFSTELLUNG DES FNP





Erfordernis der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans

- » Der FNP ist 35 Jahre alt und weist ca. 160 Änderungsverfahren auf.
- » Der Gesamtzusammenhang und die Steuerungsfähigkeit des Planungsinstrumentes gehen durch die veraltete Planung verloren.
- » Für dem FNP nachgeordnete Planungsverfahren ergibt sich ein erhöhter Abstimmungsbedarf mit der Bezirksregierung.
- » Es kommt z.T. zu Planungsverzögerungen und Behinderungen von einzelnen Planungen.
- » Durch Verzögerung von Planungen kommt es zu Investitions- und Entwicklungshemmnissen für Investoren und örtliche Unternehmen.



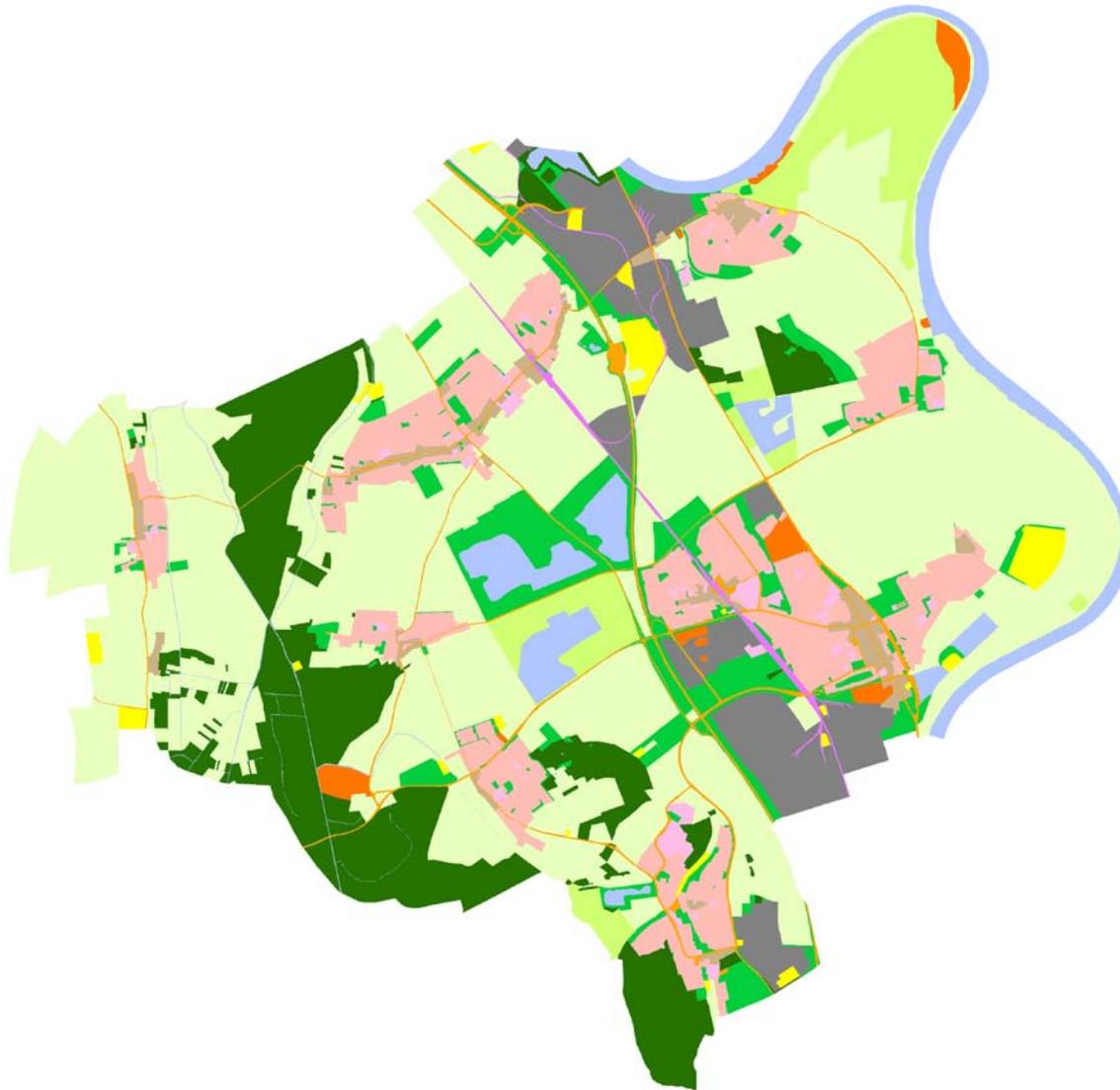
Aufgaben der Flächennutzungsplanung

- » Flächenkonzept für die künftige Bodennutzung und Grundlage für die städtebauliche Entwicklung mit einem Planungshorizont von ca. 15 Jahren
- » Gesamtstädtisches Steuerungsinstrument, welches die flächenbezogenen öffentlichen und privaten Entwicklungsvorstellungen in einem Planungsinstrument zusammenfasst
- » Steuerung der Flächennutzung im „Innenbereich“ und Steuerung von privilegierten Vorhaben im „Außenbereich“ (Windenergieanlagen, Kiesabbau etc.)
- » Zusammenführung der sektoralen Planungen der einzelnen Fachressorts, wie z.B. Verkehr, soziale und technische Infrastruktur, Grün- und Freiraumplanung und Konfliktsteuerung auf Makroebene



Rahmenbedingungen zur Neuaufstellung des Flächennutzungsplans

- » Wirkungen des Strukturwandels und der Globalisierung
- » Veränderte demographische Rahmenbedingungen, wir werden weniger, bunter, älter
- » Neue Anforderungen in den Bereichen Wohnen, Wirtschaft und Verkehr an die Flächennutzung hinsichtlich Flächenkonkurrenzen und der Konfliktdichte
- » Veränderte ökologische Rahmenbedingungen und Ansprüche an den Umwelt- und Landschaftsschutz
- » Neue Anforderungen an die technische und soziale Infrastruktur



Fortgeschriebener FNP (Stand: 2013) - Darstellungsebenen

- » Wohnbauflächen, Gewerbliche Bauflächen, Gemischte Bauflächen, Sonderbauflächen/Sondergebiete
- » Flächen und Einrichtungen für den Gemeinbedarf
- » Flächen für den überörtlichen Verkehr
- » Wasserflächen, Flächen für die Landwirtschaft und den Wald
- » Nachrichtliche Übernahmen aus Fachplanungen



PROJEKTVERANTWORTUNG

Dormagen



Mittendrin : Im Leben

Daniel Gürich
Dipl.-Ing. Stadtplaner AKNW

Alexandra Juszczak
Dipl.-Ing.

Thomas Scholle
Dipl.-Ing. Raumplanung

Jürgen Weinert
Dipl.-Ing. Stadtplaner AKNW

Alexander Quante
Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt AKNW





ABLAUF UND ZIELE DER VERANSTALTUNG





Programmablauf

1. Hinweise zum Planungsprozess

Erläuterungen zum Planungsablauf, der Öffentlichkeitsbeteiligung, zum Integrierten Entwicklungskonzept und den rahmengebenden Planungsfaktoren

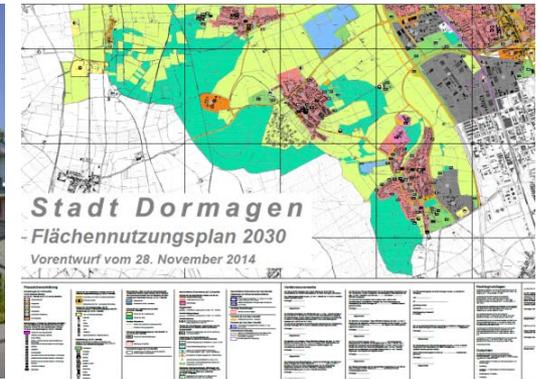
2. Themenfelder der Planung / Zentrale Fragestellungen

3. Dialogrunde zu den Aspekten der Stadtentwicklung Dormagens

4. Zusammenfassung und Ausblick auf die nächsten Planungsschritte



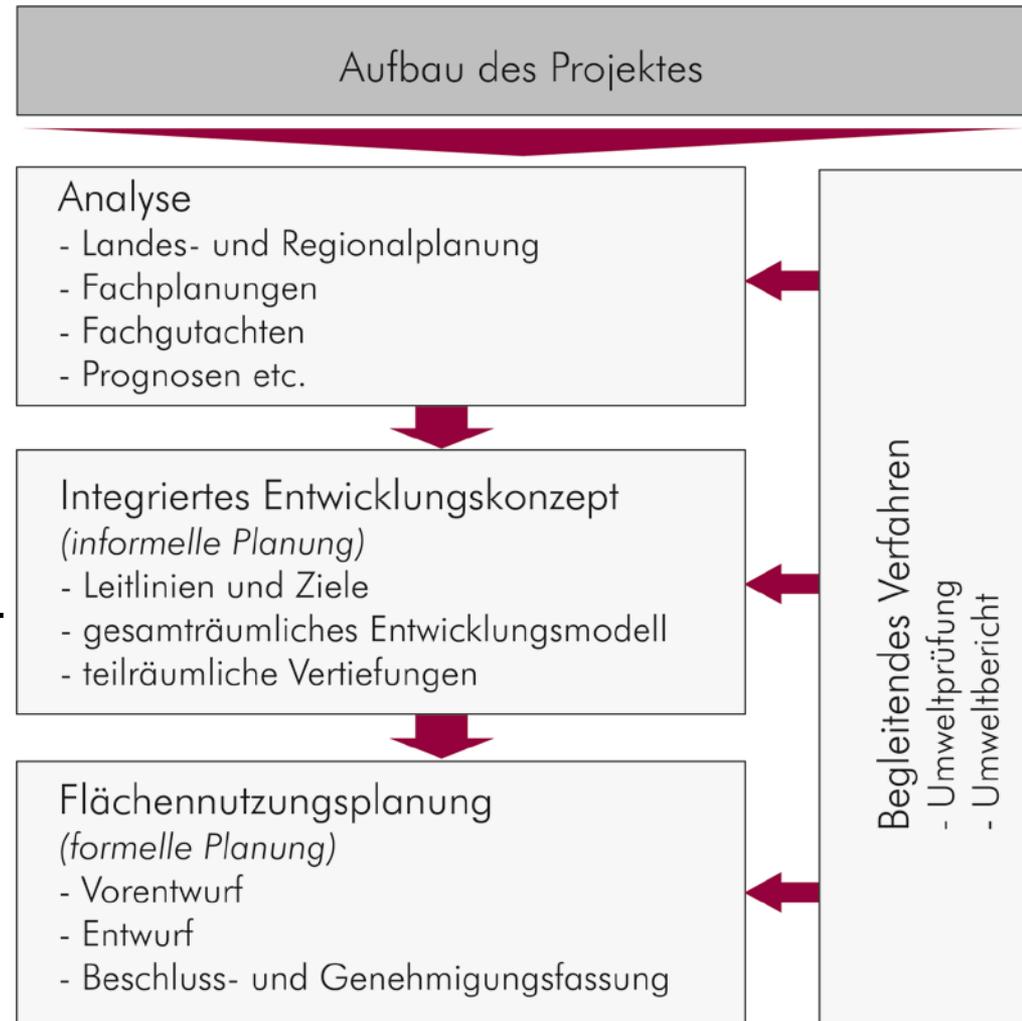
1. HINWEISE ZUM PLANUNGSPROZESS





Welche Arbeitsschritte liegen vor uns?

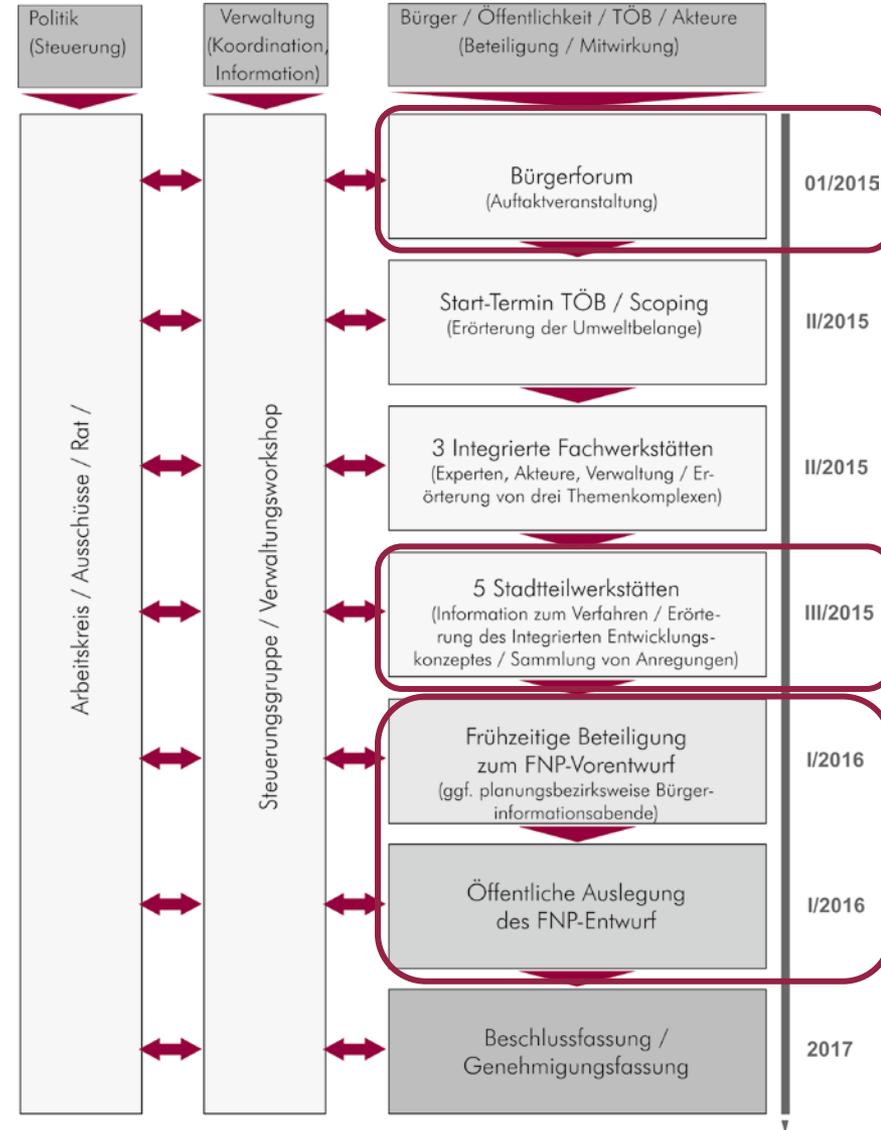
- » Analysephase mit Auswertung der landes- und regionalplanerischen Vorgaben, der Fachplanungen, Fachgutachten und Prognosen.
- » Erstellung eines Integrierten Entwicklungskonzeptes für die Gesamtstadt mit teilträumlichen Vertiefungen.
- » Flächennutzungsplanung mit begleitender Umweltprüfung





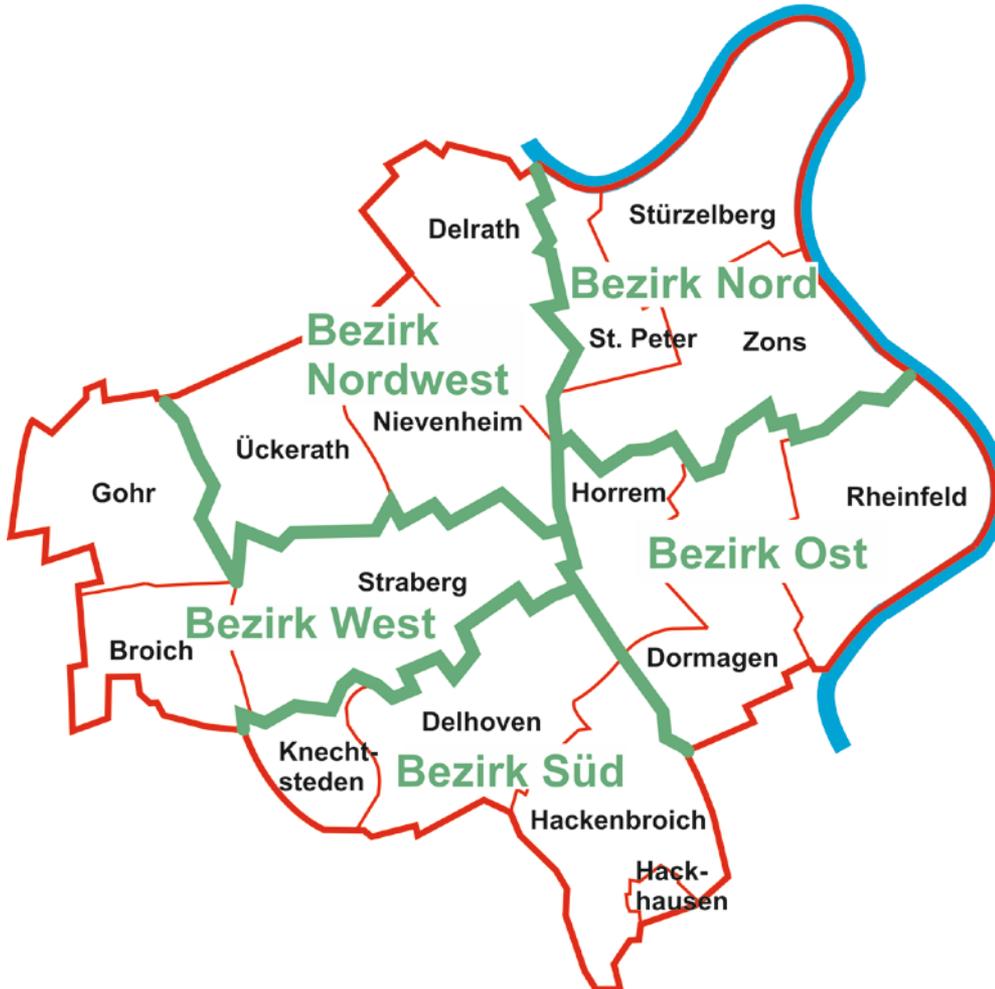
Wie kann ich mich beteiligen?

- » Öffentliche Auftaktveranstaltung
- » 3 integrierte Fachwerkstätten
- » 5 Stadtteilwerkstätten auf Planungsbezirksebene zur Erörterung des Integrierten Entwicklungsmodells und wesentlicher Aspekte des Vorentwurfs
- » Beteiligung der Öffentlichkeit im Rahmen des formellen Verfahrens (Vorentwurf und Entwurf zum Flächennutzungsplan)





In welchem Planungsbezirk befindet sich mein Wohnort?





Exkurs zum Integrierten Entwicklungskonzept



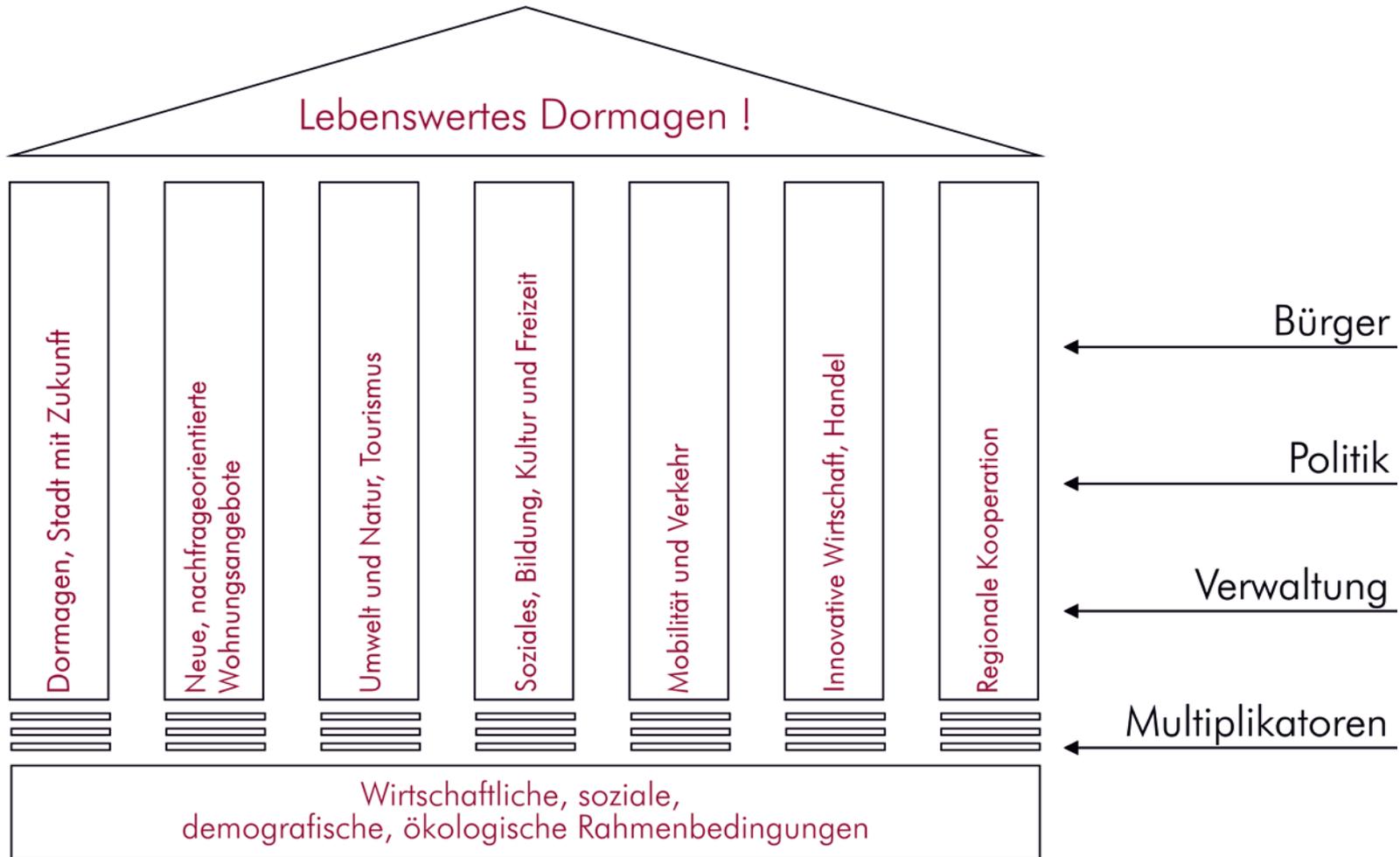


Aufgabe des Integrierten Entwicklungskonzept

- » **Funktionen der einzelnen Ortsteile** im gesamtstädtischen Gefüge
- » **Verflechtungsbereiche** insbesondere im Hinblick auf Wohnen und Versorgung
- » **Entwicklungsschwerpunkte** u.a. für die Bereiche Industrie/Gewerbe, Sport/Freizeit
- » **Landschaftliche Entwicklungsräume** wie Grün- und Freiraumvernetzungen
- » **Teilräumliche Schwerpunkte**

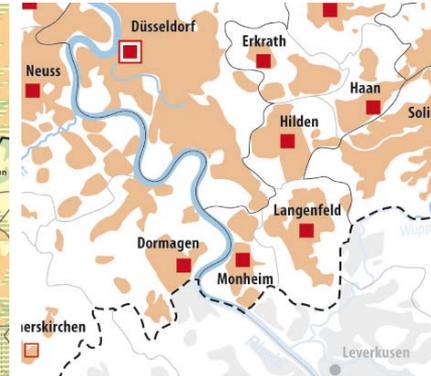
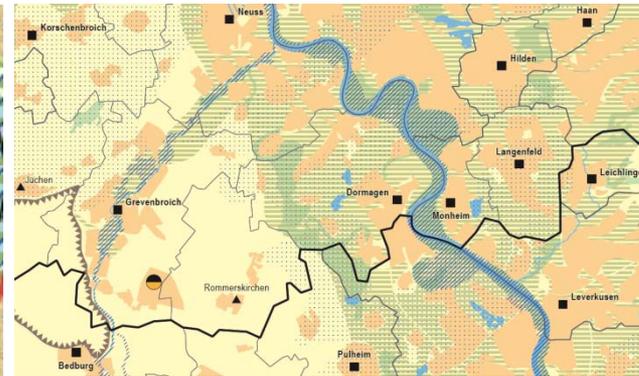


Säulen des Integrierten Entwicklungskonzepts



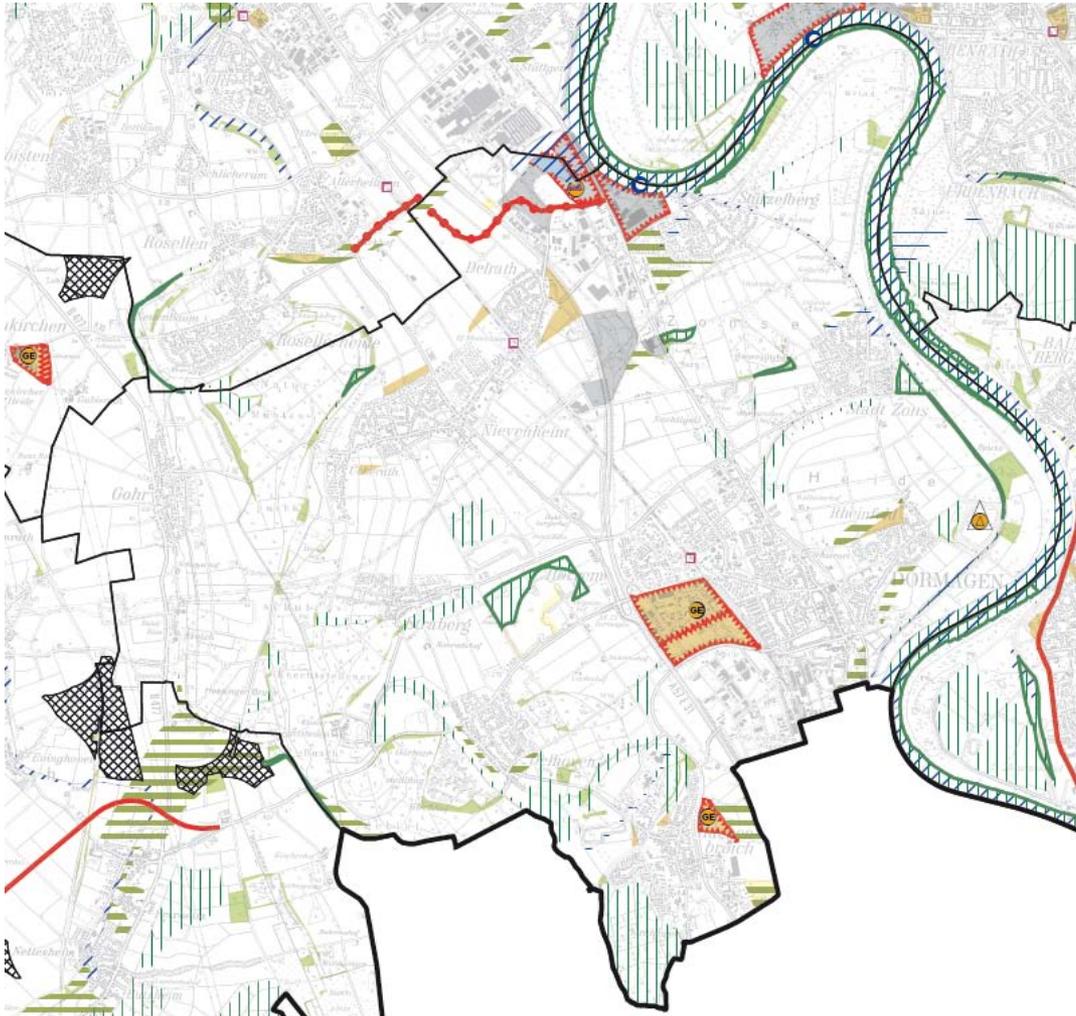


Rahmengebende Planungsfaktoren





Hinweise zur Neuaufstellung des Regionalplans (Entwurf 08/2014)



Neudarstellungen

- » ASB – 13 ha neu für Eigenbedarf, 14 ha neu für In und Um Düsseldorf
- » GIB – 17 ha neu als Entwicklungspotenzial
- » GIB-Z – ca. 12 ha
- » ASB-GE – ca. 38 ha zusätzlich dargestellt und umgewandelt (Tauschfläche in Hackenbroich ca. 10 ha)
- » Verkehr – Autobahnanschluss Delrath (geänderte Linienführung)



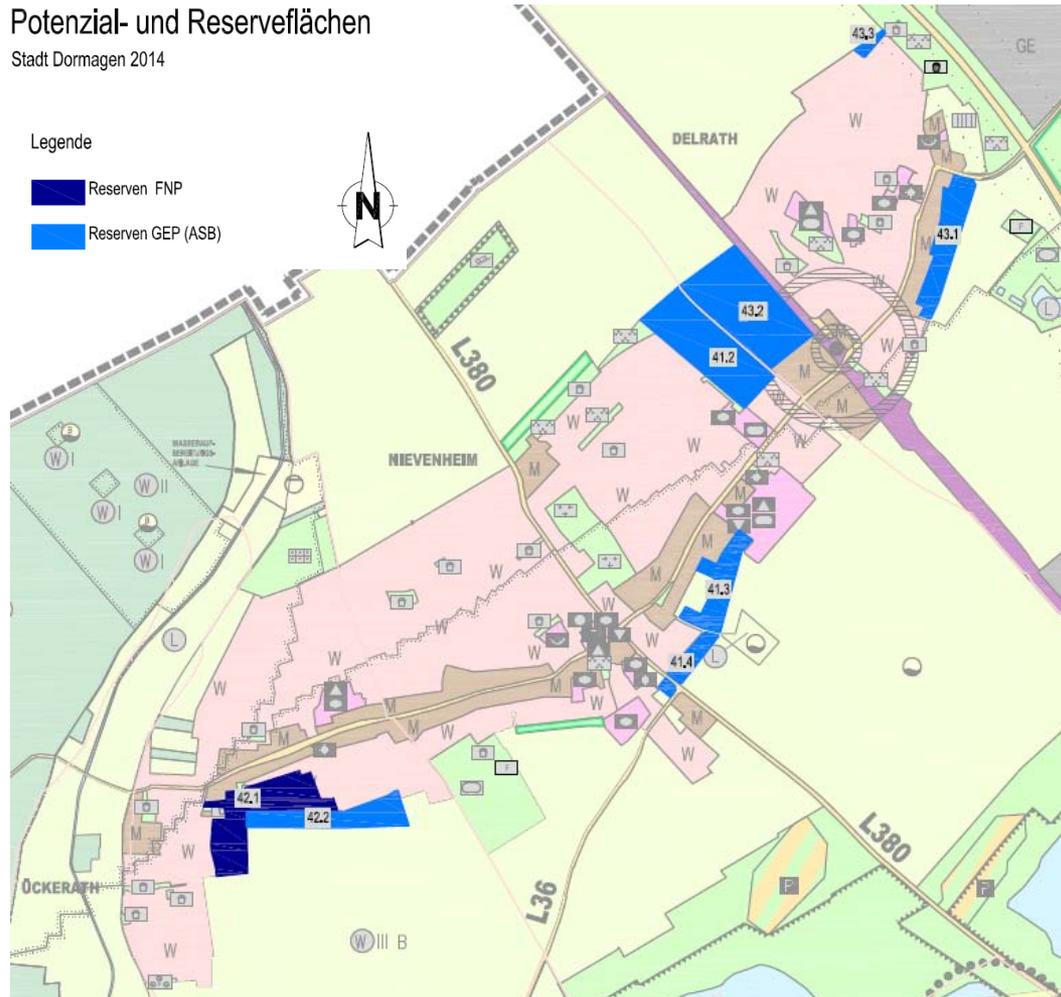
Entwicklungs-/Reserveflächen Wohnen

Potenzial- und Reserveflächen

Stadt Dormagen 2014

Legende

- Reserven FNP
- Reserven GEP (ASB)

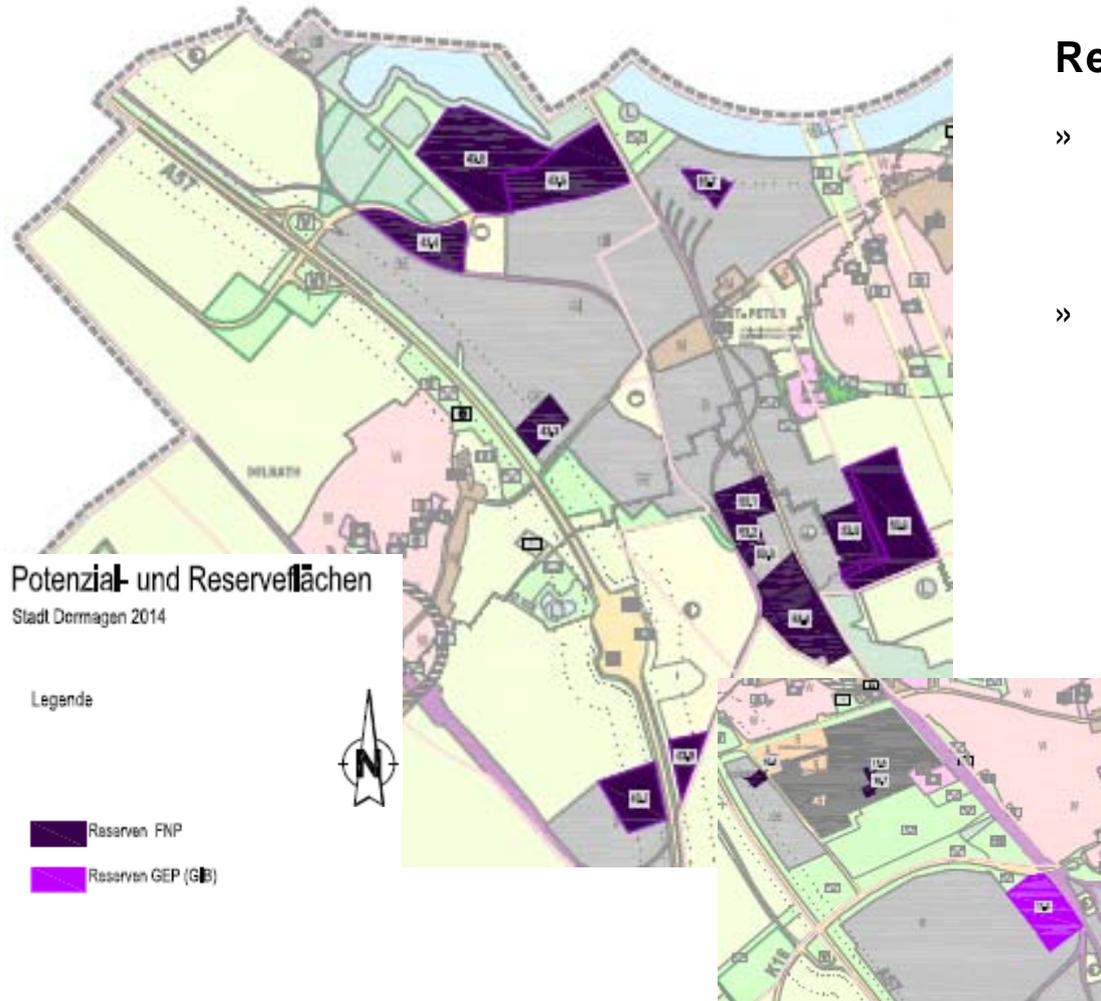


Reserveflächen Wohnen

- » Reserve FNP ca. 14 ha
- » Reserve GEP ca. 20 ha



Entwicklungs-/Reserveflächen Gewerbe



Reserveflächen Gewerbe

- » Reserve FNP ca. 80 ha davon ca. 40 ha (Silbersee, Im Baleswinkel), in Teilen nicht entwickelbar
- » Reserve GEP ca. 12,8 ha



2. STICHWORTE ZUR ERÖRTERUNG



Industrie, Gewerbe, Dienstleistungen / Wohnen, Wohnungsmarkt / Umwelt, Freiflächen, (Kultur)Landschaft, Gewässer, Tourismus / Soziale Einrichtungen, Schule, Sportangebote / Kultureinrichtungen, Stadtteilkultur, Brauchtum / Siedlungs- und Zentrenstruktur

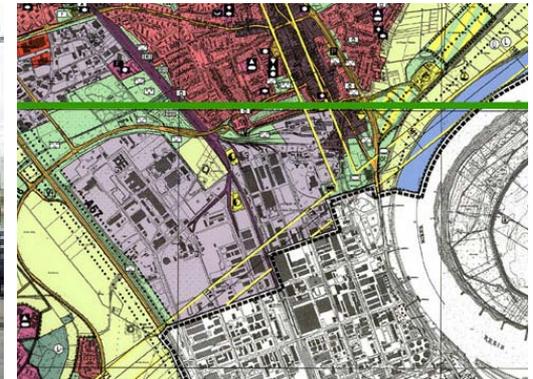


Querschnittsthemen

- » Demografischer Wandel (Ab-/Zunahme der Bevölkerung, Verschiebung der Altersstruktur)
- » Verkehr (Straßenplanungen, Verkehr und Siedlungsstruktur)
- » Technische Infrastruktur
- » Regionaler Kontext



Themenfeld: Industrie / Gewerbe / Dienstleistungen





Themenfeld: Industrie / Gewerbe / Dienstleistungen

- » Wo sehen Sie die Schwerpunkte der kommunalen Wirtschaftspolitik und wo sehen sie Ansatzpunkte zur weiteren Profilierung?
- » Wie sehen Sie die Konkurrenzsituation mit dem Umland? Gibt es Chancen für interkommunale Kooperationen im Bereich der industriell-gewerblichen Entwicklung?
- » Wo bestehen Entwicklungsbereiche für neue Gewerbeflächen?
- » Wie sehen Sie die Möglichkeiten zur Bestandsentwicklung, zum Flächenrecycling?
- » Wie ist die Verträglichkeit der Gewerbe- und Industriestandorte gegenüber sensiblen Nutzungen, wie beurteilen Sie Gemengelagen?
- » Wo befinden sich Dienstleistungsschwerpunkte, bestehen Synergien zur gewerblichen Wirtschaft?
- » Welche Bedeutung hat die Rohstoffwirtschaft (Sand- und Kiesabbau) für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Dormagens und wie sehen Sie deren weitere Entwicklung?



Themenfeld: Wohnen / Wohnungsmarkt





Themenfeld: Wohnen / Wohnungsmarkt

- » Wie beurteilen Sie das Wohnungsangebot in Dormagen im Hinblick auf Qualität und Quantität?
- » Wo sehen Sie Ansatzpunkte zur Entwicklung der Wohnungsbestände? Wo sehen Sie Möglichkeiten zur Innenentwicklung?
- » In welchen Bereichen ließe sich das Wohnbauflächenangebot reduzieren (Stichwort flächensparende Kommune)?
- » Welche Ortsteile können durch eine weitere Wohnbaulandentwicklung gestärkt werden?
- » Welches Prinzip sollte der Flächenverteilung zugrunde gelegt werden?
- » Durch welche Qualitäten lässt sich der Wohnstandort Dormagen stärken und im regionalen Umfeld positionieren? Wie soll mit dem Siedlungsdruck aus den angrenzenden Städten Düsseldorf und Köln umgegangen werden?



Themenfeld: Umwelt / Freiflächen / (Kultur)Landschaft / Gewässer / Tourismus





Themenfeld: Umwelt / Freiflächen / (Kultur)Landschaft / Gewässer / Tourismus

Grün- und Freiflächenentwicklung / (Kultur)Landschaft / Klima

- » Wie wichtig ist die innerstädtische Grün- und Freiflächenentwicklung und welche Vernetzungsstrukturen bestehen?
- » Wie beurteilen Sie die (kultur)landschaftlichen Qualitäten Dormagens?
- » Wo bestehen besondere Konfliktbereiche?
- » Wie weit soll der Flächenverbrauch reduziert werden und sollen im Rahmen der Flächennutzungsplanung konkrete Kennwerte festgelegt werden?
- » Welchen Stellenwert messen Sie dem Klimaschutz im Rahmen der Stadtentwicklung bei?





Themenfeld: Umwelt / Freiflächen / (Kultur)Landschaft / Gewässer / Tourismus

Immissionen

- » Wie soll in Zukunft die Steuerung der Ansiedlung von Industrie erfolgen, wie sehen Sie den Umgang mit dem Bestand?
- » Wie sehen Sie die verkehrliche Belastung durch den gewerblichen Güterkraftverkehr, sowie den Berufs- und Freizeitverkehr und läßt sich die Belastung durch Ertüchtigung und Ausbau des Straßennetzes / Förderung des Umweltverbundes reduzieren?



Fließgewässer / Hochwasserschutz

- » Wie schätzen Sie die Hochwasserproblematik in Dormagen ein?
- » Wie sehen Sie den Umgang mit den Bestandsnutzungen in den gesetzlich festgesetzten Überschwemmungsgebieten und gibt es noch weitere hochwassergefährdete Gebiete?





Themenfeld: Umwelt / Freiflächen / (Kultur)Landschaft / Gewässer / Tourismus

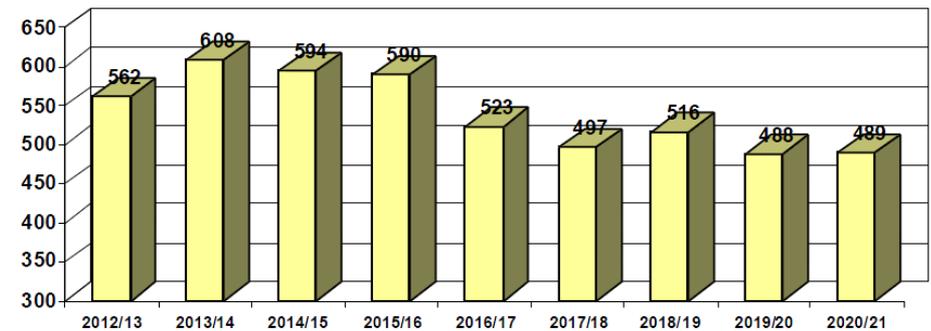
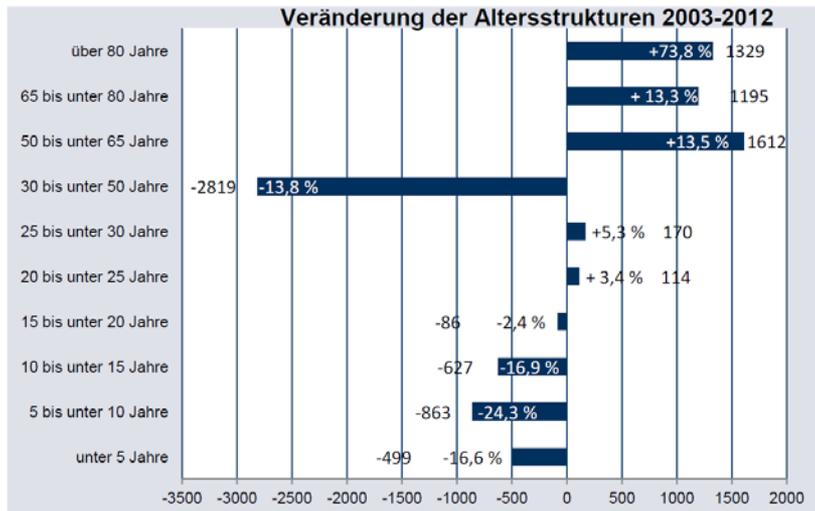
Tourismus / Naherholung

- » Welche Entwicklungsabsichten gibt es im Bereich Tourismus? (alles anbieten contra Schwerpunkte setzen?)
- » Welchen Stellenwert haben die (wasserbezogenen) Naherholungs- und Tourismusangebote, wie der Straberg-Nievenheimer-See oder das Naherholungsgebiet Tannenbusch?
- » Welche Bedeutung hat der Campingtourismus?
- » Welche Rolle spielen die kulturhistorischen Besonderheiten (z.B. Zollfeste Zons) und wie sollen diese in die zukünftige Stadtentwicklung einbezogen werden?





Themenfeld: Soziale Einrichtungen / Schulen / Sportangebote



- » Veränderung der Altersstruktur der Dormagener Bevölkerung in den Jahren 2003 bis 2012

- » Entwicklung der Schülerzahlen in der Sekundarstufe I in Dormagen 2012 bis 2021

(Quellen: inwis - Demographiekonzept Dormagen, Stadt Dormagen – Schulentwicklungsplan 2012)



Themenfeld: Soziale Einrichtungen / Schulen / Sportangebote

Soziale Einrichtungen

- » Wie schätzen Sie das Angebotsspektrum der sozialen Einrichtungen hinsichtlich der Qualität und der Quantität in der Stadt Dormagen ein?
- » Wie beurteilen Sie die Versorgung in den einzelnen Ortsteilen?
- » Welche Konsequenzen entstehen durch den demografischen Wandel im Hinblick auf Angebot und Nachfrage?

Schulen

- » Wie beurteilen Sie das Angebotsspektrum der vorschulischen, der schulischen und der Weiterbildungseinrichtungen?
- » Wie beurteilen Sie die schulische Versorgung in den einzelnen Ortsteilen?

Sportangebote

- » Wie beurteilen Sie das Angebot an Sport- und Freizeiteinrichtungen in der Stadt Dormagen und wo bestehen Defizite?
- » Wie ist die Verträglichkeit der Sport-/Freizeiteinrichtungen ggü. sensiblen Nutzungen?



Themenfeld: Kultureinrichtungen / Stadtteilkultur / Brauchtum



Kulturbüro Dormagen
Langemarkstraße 1-3
51539 Dormagen
Telefon 02134/257-405
E-Mail kulturbuero@stadtdormagen.de
www.dormagen.de

Wegbeschreibung:

Aus Richtung RM:
Autobahn S7, Abfahrt Dormagen, links über die Provinzialstraße und die Bahnhofstraße Richtung Stadtmitte bis zur Friedrich-Ebert-Straße fahren, dort rechts abbiegen, am Straßenende links in die Nettorgasse fahren, anschließend links in die Langemarkstraße einbiegen.

Aus Richtung Düsseldorf/Nerux/Krefeld:
Autobahn S7, Abfahrt Dormagen, rechts über die K 18 und die Nettorgasse Richtung Stadtmitte fahren, anschließend links in die Langemarkstraße einbiegen.

Das Kulturhaus folgt auf der rechten Seite.

Ruhe <> Dynamik
D'Art 2014



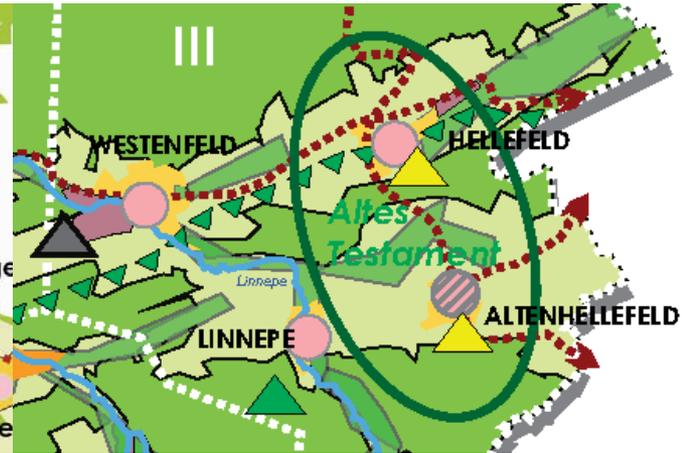
Themenfeld: Kultureinrichtungen / Stadtteilkultur / Brauchtum

- » Wie beurteilen Sie das Angebot an Kultureinrichtungen und deren Bandbreite in der Stadt Dormagen sowie in den einzelnen Stadtteilen?
- » In welchen Bereichen bzw. Ortsteilen bestehen Defizite?
- » Wie ist die Verträglichkeit der Einrichtungen (z.B. Schützenhallen, Verkehrsbelastungen aufgrund von Veranstaltungen) gegenüber sensiblen Nutzungen?





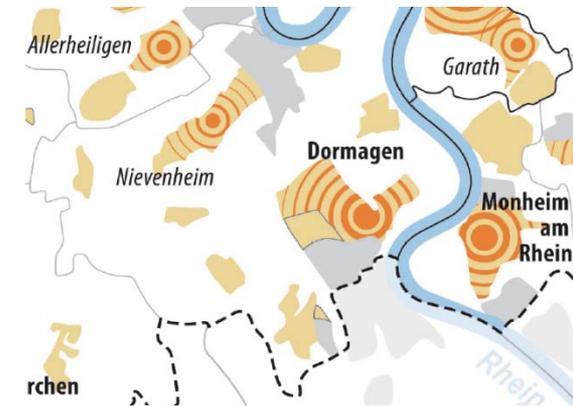
Themenfeld: Siedlungs- und Zentrenstruktur





Themenfeld: Siedlungs- und Zentrenstruktur

- » Welche Qualitäten und welche Defizite bestehen durch die vorhandene Siedlungsstruktur?
- » Welche Qualitäten des Zentrums müssen gestärkt werden, um die Stadt Dormagen im regionalen Umfeld zu positionieren?
- » Wie ist der Zusammenhang von Einzelhandelsstruktur und der städtebaulichen Situation in den Ortsteilen?
- » Welche Qualitäten bieten die dörflichen Bereiche, wie sieht die Versorgungsqualität außerhalb des Zentrums aus?
- » Wie lässt sich die Siedlungsstruktur weiterentwickeln?





3. DIALOGRUNDE ZU DEN ASPEKTEN DER STADTENTWICKLUNG



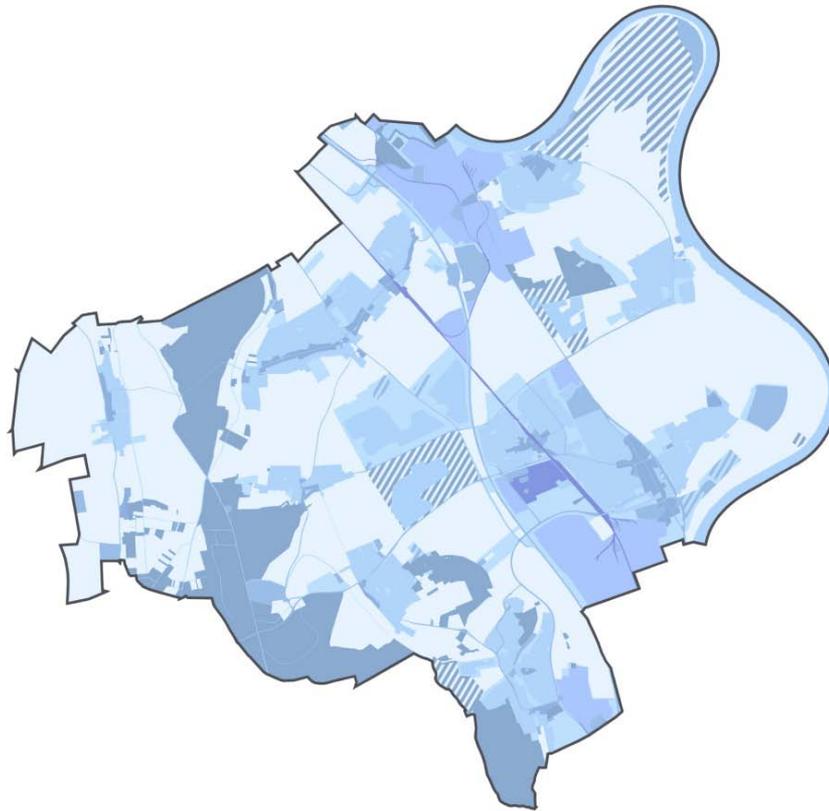


Teilnehmer der Dialogrunde

- » Gregor Nachtwey (*Stadt Dormagen, Fachbereich Städtebau*)
- » Bernd Neffken (*IHK Mittlerer Niederrhein, Krefeld*)
- » Martin Klemmer (*Baugenossenschaft Dormagen*)
- » Norbert Grimmbach (*Mitglied im Landschaftsbeirat Rhein-Kreis-Neuss*)



4. ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK





ANSPRECHPARTNER

Dormagen



Mittendrin : Im Leben

Daniel Gürich
Dipl.-Ing. Stadtplaner AKNW

Alexandra Juszcak
Dipl.-Ing.



Thomas Scholle
Dipl.-Ing. Raumplanung

Jürgen Weinert
Dipl.-Ing. Stadtplaner AKNW



Alexander Quante
Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt AKNW



Vielen Dank für Ihre Mitwirkung!